

Zum Geleit

Es ist mir eine besondere Freude, diesem Band einige Worte zum Geleit hinzufügen zu können. Denn sein Verfasser hat mit seinem Werk eine in der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur schmerzlich empfundene und fast beschämende Lücke mit höchster Kompetenz zu füllen verstanden. War doch Hans J. Morgenthau einer jener aus Deutschland vertriebenen Emigranten, die in der neuen Heimat der Vereinigten Staaten zu Weltruhm gelangten. Sie bahnbrechendes Hauptwerk *Politics Among Nations* wurde in drei europäische und drei asiatische Sprachen übersetzt. Seine Rolle in der Geschichte der Politikwissenschaften hat Stanley Hoffmann von der Harvard Universität charakterisiert, indem er ihn als primären Gründervater der jungen politologischen Disziplin der Internationalen Politik bezeichnete. Sein berühmtester Schüler Henry A. Kissinger sagte hierzu: „Hans Morgenthau hat das gegenwartsbezogene Studium der Internationalen Beziehungen zu einem wesentlichen Wissenschaftszweig gemacht. Alle von uns, die dieses Fach nach ihm unterrichteten, mussten, ungeachtet aller Meinungsunterschiede, von seinen Ansätzen ausgehen.“ Und es spricht für sich, dass Morgenthau das bisherige einzige Theoriegebäude des Fachs Internationale Politik geschaffen hat, das mit internationaler Wirkungsbreite zahlreiche Anhänger nicht nur im Bereich der Wissenschaft, sondern im besonderen Maße auch in den Reihen der Praktiker auswärtiger Politik und Diplomatie erworben hat. Der meteorische Aufschwung seiner Theorie und ihrer Beachtung fiel zeitlich in die Anfangsphase des Kalten Krieges. Gerade in dieser Zeit durfte ich Hans J. Morgenthau als meinen akademischen Lehrer und späteren Freund kennen lernen. Eine verwirrte amerikanische Öffentlichkeit stellte sich damals die Frage, wie es denn gekommen sei, dass ein zweiter, im Namen der Freiheit geführter Weltkrieg trotz der dabei erbrachten Opfer erneut zur Beherrschung halb Europas und Ostasiens durch totalitäre und Amerika feindlich gesonnene Mächte geführt habe. Damit begann jene landesweit geführte „great debate“ über amerikanische Diplomatie und das Wesen internationaler Politik, in der Morgenthaus Theorie des politischen Realismus seinen geistesgeschichtlich entscheidenden Durchbruch erzielte. Als Theoretiker der Machtpolitik zeigte Morgenthau aufgrund transepochal gespannter Analysen, dass politisches Handeln primär von machtorientierten Interessen und zum geringen Teil nur von Prinzipien geleitet sei. Eine stets nur relative Zähmung der Macht gelinge aber zumeist nur dort, wo politisches Handeln von einer realistischen Erkenntnis dieses Phänomens geprägt sei. Diese Erkenntnis sei einer der grundsätzlichen Voraussetzungen erfolgreicher Politik. Sie entspringe der historisch-anthropologisch geprägten Analyse der zeitlos bleibenden Elemente politischen Handelns.

Moralisch gefärbte Theorien des „historischen Optimismus“ hätten diesen Grundtatbestand des geschichtlichen Handelns mit bedenklicher Wirkung verkannt

oder gezeugnet. Wie Hans-Peter Schwarz¹ in einer scharfsinnigen Analyse darlegte, entspringt die „Machtvergessenheit“ der Deutschen den immer noch traumatisierenden Erfahrungen ihrer Geschichte im Dritten Reich. Und diese an der Jahrhundertwende erst geringer werdende Scheu vor den auch Deutschland erfassenden Realitäten der Machtpolitik ins Auge zu blicken, hat wohl, neben anderen Faktoren, zu der wissenschaftlich fast bedenklichen Vernachlässigung Morgenthau in der deutschsprachigen Fachliteratur geführt. Besonders rühmliche Ausnahmen bilden hier z. B. Gelehrte vom Range eines Christian Hacke, eines Werner Link, eines Karl Kaiser oder eines Alexander Siedschlag². Im Verhältnis zu seiner ursprünglichen Heimat hat Morgenthau trotz sehr bitterer persönlicher Erfahrungen jedes Ansinnen einer pauschalen Verurteilung „der Deutschen“ jener Zeit als ebenso unrealistisch wie unmoralisch abgelehnt. Hinsichtlich seiner intellektuellen Entwicklung sei auch auf die verdienstvolle Schrift Christoph Frei³ verwiesen.

Herr Rohde, der Verfasser dieses Buchs, der sich mit dessen Erstfassung ein dreifaches „summa cum laude“ an der Ludwig-Maximilians-Universität erwarb und der zuvor ein bemerkenswertes Buch über Reinhold Niebuhr⁴, einem der geistigen Väter des politischen Realismus verfasste, hat mit diesem neuen, in jahrelanger Forschung in Deutschland und den USA erstellten Werk der deutschen Politikwissenschaft wie darüber hinaus auch der politisch interessierten Öffentlichkeit und hier vorrangig auch den Praktikern auswärtiger und internationaler Politik einen großen Dienst erwiesen.

Ich bin dankbar für die Intensität, mit der er meine Anregungen aufgegriffen und in den letzten Jahren zu seinem Lebensinhalt gemacht hat.

Morgenthau gilt international als zeitloser Klassiker der Theorie internationaler Politik. Seine Theorie ist nicht nur vital geblieben, weil sie zeitlose Kriterien zum Verständnis internationaler Politik erstellt hat, sondern auch, weil sie in Amerika und Europa zur Entstehung mehrfacher Schulen des Neorealismus geführt hat, darunter auch der Münchner Schule des Neorealismus im Fach Internationale Politik.⁵

Morgenthau lehnte es ab, in seinem Fach Theorie um der Theorie willen zu erfassen. Maßstab sinnvoller Theorie sei ihre konkrete Anwendbarkeit in den Bereichen wissenschaftlicher oder praktischer außenpolitischer Analyse. Der Verfasser dieses Werkes zeigt die im Zeitabstand noch klarer ersichtlich gewordene Treffsicherheit der Analysen und Prognosen Morgenthau im Hinblick auf zentrale Problemzonen amerikanischer Außenpolitik seiner Zeit wie z. B. bezüglich des Vietnam-Kriegs oder der Beziehungen zu China und Russland oder seiner Warnung vor der Verdrängung des stets politischen Kerngehalts der Diplomatie entweder durch bloße Militärpolitik oder durch ein Übermaß an abstrakten Prinzipien.

1 Hans Peter Schwarz (1985): *Die gezähmten Deutschen – von der Machtbesessenheit zur Machtvergessenheit*.

2 Alexander Siedschlag (1997): *Neorealismus, Neoliberalismus und Internationale Politik*.

3 Christoph Frei (1994): *Hans J. Morgenthau – eine intellektuelle Biographie*. Frei (2001): *Hans J. Morgenthau – An Intellectual Biography*.

4 Christoph Rohde (1996): *Das Bild des politisch handelnden Menschen im Christlichen Realismus Reinhold Niebuhrs unter besonderer Berücksichtigung der internationalen Politik*.

5 Gottfried-Karl Kindermann (1986): *Grundelemente der Politik*.

Die Gegenwart der Weltpolitik erhellt die zeitlos bleibende Relevanz seines Ansatzes.

München, 01. Dezember 2003

Gottfried-Karl Kindermann